

**Kriegserinnerungs-Tafel**

28. November 1914

**Generaloberst von Hindenburg wird zum Generalfeldmarschall ernannt, sein Generalstabschef Ludendorff zum Generalleutnant.**

Bei Lomowic griffen die Deutschen erneut an, der Kampf ist noch im Gange. Starke Angriffe der Russen in Gegend westlich Nowo-Nosdorff wurden abgeschlagen.

**Generalfeldmarschall von der Golt ist ins türkische Hauptquartier berufen; an seiner Stelle wird General von Bissing Generalgouverneur von Beigien.**

In der Nordsee sind mehrere nach England führende Kabel geschnitten worden.

Die österreichischen Truppen drangen in Gegend von Alschora, 10 Kilometer südlich von Batum, vor.

Zusammenwirken mit der tapferen, gutgeführten bulgarischen Armee.

Unter Mannschaftsersatz gestaltet uns trock der schwere Opfer, die dieser Krieg erheischt, die Lücken aufzufüllen und immer neue Formationen ins Leben zu rufen; noch waren wir nicht genötigt, unsere Jungmannschaften früher einzustellen, als dies auch in Friedenszeiten geschah. Dazu kommt, daß der Weg nach Konstantinopel und Kleinasien, nach Afghanistan und Arabien offen vor uns liegt. In der Türkei stehen große Menschenreserven für die türkische Armee zur Verfügung, und so steht sich unter Krieg in den Orient hineinschiebt, deshalb unruhiger und englandsiedlicher wird die islamische Welt. In Arabien, in Persien, in Afghanistan, in Indien, Tunis und Tripolis, überall ist eine dünne Verteilung vorhanden, die sich in Ausbrüchen und revolutionären Bewegungen entladen wird.

Wenn ein Land Veranlassung zu Siegeszuversicht hat, so ist es Deutschland, so sind es unsere Verbündeten. Wir haben ein herrliches Heer, eine militärische Führung, der wir vertrauen. Das Volk aber muß die Männer haben zum Durchsetzen. Diesen Krieg führen wir nicht für uns, wir führen ihn für unsere Enkel und Urenkel, wir führen ihn für die Zukunft unseres Vaterlandes! Ein fauler Friede, der uns nicht die Sicherung im Osten und Westen bringt, wäre gleich einem verlorenen Krieg. Die Wiederholung eines Vernichtungskrieges der europäischen Großmächte gegen Deutschland muß ausgeschlossen sein, und sie wird ausgeschlossen sein, wenn wir uns so stark machen, daß niemand mehr es wagt, uns anzugreifen. Jahrzehnte werden ins Land gehen, ehe der Völkerkrieg milde Regungen Platz macht, und nur die Furcht vor dem Starken wird den Frieden halten. Nicht Eroberungskampf und Ehrengasse, die Welt zu beherrschen, treibt uns vorwärts, erzeugt dies deutsche Heldenamt, es ist der Selbstabsturz eines starken gefunden Volkes, es ist der feste Willen, im Westen und Osten die Grenzen zu erringen, welche die Wiederholung so grausamen Krieges, der keine Familie verschont, verbieten.

Unsere Machstellung wollten unsere Feinde zerstören, wir verhindern sie gegen eine Welt von weisen und farbigen Feinden und erstreiten uns Weltgeltung und Freiheit der Meere und halten durch bis zum Siegreichen Ende.

**Der Vormarsch der Bulgaren auf Prizrend**

Nachdem die Einführung des Amselfeldes alljährlich vollzogen ist, hat sofort die nachdrückliche Verfolgung der nach Montenegro flüchtenden Serben begonnen. Aufzug der schmalen, kleinen Engpassen, die einer raschen Vorstoßbewegung gehöriger Truppenverbände sehr hinderlich sind, stehen den weichenen Serben die Straßen zur Verfügung, die von Mitrovitsa und Pristina nach Ipek, Plakovo und Prizrend führen. Auf diesen Straßen drohten die Sieger vom Amselfeld den Geschlagenen unermöglich noch, so daß es den Serben nicht möglich gewesen ist, sich von ihren Gegnern loszulösen, ihren Rückzug also ungestört zu vollziehen. Ihre Bedrängnis bleibt im Gegenteil die gleiche wie bisher. Ohne Ruhe und Rast werden sie von einem Dorf zum anderen gejagt und müssen beständig in Sorge schweben, daß sie von Streitkräften der Verbündeten im Norden oder im Süden doch noch überholzt und dadurch eingekreist werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist in dieser Beziehung der Vormarsch der Bulgaren in dem Raum südlich von Prizrend. Hier ist die bulgarische Front ganz allgemein in recht erfreulichem Maße westwärts vorgeschoben worden. Bei dem Engpass von Kalschanik ist die große Ostfront der Serben, die in der Presse des Vierverbands wiederholt angekündigt wurde, unterblieben. Doch überschritten die Bulgaren den 11 Kilometer westlich von Kalschanik liegenden, 2510 Meter hohen Ljubotin. Weiter nördlich liegen sie die oberste Jeserec im Metodimkatal (24 Kilometer nordwestlich Kalschanik) und Stimlja (9 Kilometer nördlich Jeserec) hinter sich. Endlich überwandern sie den noch 15 Kilometer weiter nördlich liegenden über 1000 Meter ansteigenden Goleš-Berg. Im Tale der Drenica, eines Nebenflusses der Sârnica, schlägt sich an die bulgarische Front die deutsche unmittelbar an. Bei der Belohnung der Höhen nördlich der Drenica nahmen die Deutschen 800 Serben gefangen. Von Mitrovitsa aus sind österreichisch-ungarische Truppen bis zum Klina-Abchnitt vorgedrungen. Allia ist ein kleiner Ort in der Nähe der Straße nach Ipek, 17 Kilometer südwestlich Mitrovitsa. Auch in diesem Raumabschnitt wurden weitere 1700 Serben gefangen genommen. An der Front im Saabach und bei Cajnica ist keine Veränderung eingetreten.

Über die militärische Lage in Südmoskau verharren die amtlichen Berichte im Schweigen. Vielleicht glaubt man, dies geschehe aus diplomatischen Gründen. Jedenfalls nehmen die kriegerischen Operationen für die Waffen der Bulgaren einen sehr befriedigenden Verlauf. Das lassen private Meldungen Pariser Blätter erkennen. Nach dem "Petit Parisien" haben sich die Franzosen im Wardar-Katale aus der Gegend von Kavadar und durch den Engpass von Demir Kapu begrenzt. Sie scheinen dennoch dem starken Druck der Bulgaren nicht länger widerstehen zu können. Kavadar liegt 20 Kilometer südlich Ippi, an der Bahnstrecke nach Saloniki. Der Demir Kapu-Pass liegt, gleichfalls an dieser Bahnlinie, 20 Kilometer südwestlich Kavadar. Kavadar ist 13 Kilometer südlich Kavadar zu suchen. Wenn diese Nachrichten amtlich bestätigt werden, dann ist allerdings die Lage der französischen und englischen Truppen auf serbischem Boden ziemlich kritisch geworden, und dann ist es auch verständlich, wenn die Verbundesaufstände in Albanien mit Hochdruck arbeiten, damit dem Landungskorps das Schlimmste erspart bleibt.

**Spaniens Stellung zum Weltkrieg**

Telegraphischer Bericht

wib. London, 27. November.

Das Reutersche Bureau meldet aus Madrid: In der Sommerfahrt vom 24. d. M. erklärte Ministerpräsident Dato, er habe keine Möglichkeit, daß Spanien sich am Krieg beteilige, zumal da Spanien seit Kriegsbeginn beständig Sympathiebekundungen von allen Kriegsbeteiligten erhalten habe. Dato stellte zwar diejenigen, die glaubten, daß das Kabinett aus Furcht vor unvorhergesehenen Ereignissen zurücktreten wolle, und sagte, die Regierung habe gerade angesichts der jenseitigen Möglichkeiten einer Teilnahme am Krieg Reformen vorbereitet, die es der Armee ermöglichen, alle nationalen Interessen zu verteidigen. Der Ministerpräsident legte jerner, daß der König aus Gründen der Menschlichkeit einen baldigen Friedensschluß erhoffte.

**Frankreich und England****Französischer Generalstabsbericht**

Telegraphischer Bericht

wib. Paris, 27. November.

Amtlicher Bericht vom Freitag nachmittag: Die Nacht war auf der ganzen Front ruhig. In den Tagen fiel reichlich Schnee, hauptsächlich in der Gegend der Seine und Our.

Amtlicher Bericht vom Freitag abend: Tagüber zeitweise ununterbrochener Geschützfeuer an der ganzen Front. Lebhafte wurde die Tätigkeit der Artillerie in den Arnonen, wo unsere Batterien vor allem ein deutsches Munitionssdepot in der Gegend von Ville Morte in die Luft sprengten. Im Abschnitt von Courte Chaussee fanden Kampf mit Granaten statt. Wir vertrieben den Feind aus einem Minentrichter, den wir besetzten.

Amtlicher Bericht: Niemals heftiges Bombardement vor Scheuewee nördlich Olizmiden und östlich St. Jacques Capelle. Die belgischen Batterien unterhielten ein reichliches Feuer.

**Deutsch's Bericht**

Telegraphischer Bericht

wib. London, 27. November.

Feldmarschall French meldet: Unsere Artillerie hat in den letzten Tagen die feindlichen Schänenabfälle mit Erfolg beschossen und Drahtverhüte und Brustwehren zerstört. Der Feind antwortete nur schwach. Die Minenarbeit wurde in den letzten Tagen beiderseits regelmäßig fortgeführt.

**Auffüllung der Löcher im französischen Heere**

Telegraphischer Bericht

wib. Paris, 27. November.

Nach dem "Petit Parisien" hat die Heereskommission der Kammer die Einstellung des Jahrganges 1917 auf den 15. Dezember angenommen. Wahrscheinlich werde die Kammer sehr bald die Vorlage der Regierung auf die Tagesordnung stellen. General Gallieni werde alsdann Erklärungen abgeben, die nicht nur die Einstellung des Jahrganges 1917, sondern auch die Auflösung der Kadets und die Verschaffung der Offiziere der Infanterie und anderer Spezialdienste des Heeres zu ihrer eigenlichen Waffe betreffen werden.

**Deutsche und englische U-Boot-Erfolge**

Telegraphischer Bericht

wib. Berlin, 27. November.

In der Entenepresse ist in der letzten Zeit viel über die Erfolge des englischen U-Boot-Krieges in der Ostsee gesprochen, demgegenüber der U-Boot-Krieg der Mittelmächte im Mittelmeer nicht der Erwähnung wert sei. Eine Zusammenstellung ergibt für die Zeit vom 1. November bis 15. November folgendes Bild:

1. In der Ostsee ist nur der Dampfer "Suomi" mit 1016 Tonnen versenkt worden.

2. Demgegenüber sind im Mittelmeer nach den bis jetzt vorliegenden Pressemeldungen in derselben Zeit 27 Schiffe mit 112 082 Tonnen versenkt worden.

Liste der im Mittelmeer in der Zeit vom 1. November bis 15. November durch U-Boote der Mittelmächte versenkten feindlichen Handelsfahrzeuge (nach Pressemeldungen):

N am e:	N ationalität:	T raffe in Tonnen:
Woodfield	englisch	3584
Bokukumi Maru	japanisch	5118
Dahra	französisch	2127
Calvados	französisch	6000
Jonio	italienisch	1447
Tora	engl. Hilfskreuzer	6522
Sid Ferruch	französisch	1619
Burresk	englisch	4330
Lumina	englisch	6200
Elan Mac Miller	englisch	3000
Carla	englisch	3032
Elsa	italienisch	208
Dochino	italienisch	2450
Pier	französisch	3500
Dogla	französisch	3000
Dieche	englisch	5000
France	französisch	4085
Ancona	italienisch	8210
Sir R. Andre	englisch	2070
Gelornion	englisch	6200
Hirze	italienisch	3000
Bonita	italienisch	3030
Tetner vier unbekannte feindliche Transportdampfer von etwa zusammen 112 082 Tonnen.		20 000

wib. London, 27. November. Reutermeldung. Der norwegische Dampfer "Aldar" ist versenkt worden. Acht Mann der Besatzung wurden getötet.

**Flaue Haltung des englischen Söldnermarkts**

Eigener Drachbericht

O Berlin, 27. November.

In Paris findet, wie der "Vossische Zeitung" aus Amsterdam gemeldet wird, ein neuer Kriegsfall der Alliierten statt, an dem aber von England nur zwei Mitglieder teilnehmen werden. Es wird sich hauptsächlich mit den Balkanfragen und mit der Geschoßversorgung beschäftigen. Über die Beschränkung der englischen Mitgliederzahl auf zwei erhält die "Voss. Ztg.", daß auf diese Weise die englischen Minister einer Versprechung des Ergebnisses der Rekrutierung entgehen wollen, da die Erwartungen, die die Alliierten daran geknüpft haben, völlig fehlgeschlagen sind.

**Rußland und Galizien**

Ritchener reist nach Petersburg

Eigener Drachbericht

(z.) Hamburg, 27. November.

Das "Hamb. Fremdenblatt" erfuhr aus Stockholm: Lord Ritchener beabsichtigt nach seiner Rückkehr aus dem Orient von London aus nach Petersburg zu reisen.

**Auch Kreuzer "Frauenlob" nicht versenkt**

Telegraphischer Bericht

Berlin, 27. November.

W. L. B. erfuhr von zuständiger Stelle, daß die in der ausländischen Presse und in Polbush-Bericht vom 27. November gebrachte Nachricht, daß nach Petersburger Meldungen der kleine Kreuzer "Frauenlob" durch ein verbündetes Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist, ebenso aus der Lust ge-

griffen ist, wie die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht von der Versenkung eines 3000-Tonnen-Kreuzers durch russische Torpedoboote.

**Russischer Generalstabsbericht**

Telegraphischer Bericht

wib. Petersburg, 27. November.

Amtlicher russischer Bericht vom 26. November. Der Kampf in der Gegend der Meletel Bersemünde wurde gestern den ganzen Tag ohne Erfolg für den einen oder anderen Teil fortgesetzt. Gegen Abend nahm der Kampf an Heftigkeit ab. In einem Gefecht bei dem Dorfe Minzuny, 8 Kilometer nördlich Wladi, 45 Kilometer südlich von Dünaburg, befehlt unsere Truppen das Gebiet im Süden des Dorfes. Auf den Frontabschnitten vom Rigaer Busen bis zum Petrop und am Styr herrscht Ruhe. In der Gegend westlich Oljaka, 35 Kilometer östlich Lach, zwischen Rowno und Lach, versuchte der Feind vorzugehen, aber in seiner Entwicklung bedroht, zog er sich in die Ausgangsstellung zurück. Sein Versuch, gegen das Dorf Janowka, nördlich Buczacz vorzudringen, war auch erfolglos. Auf den anderen Frontabschnitten im Süden von Zarłatorf und auf dem galizischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Im Kaukasus keine Veränderung.

**Die russischen Truppenzusammensetzungen in Bessarabien**

Telegraphischer Bericht

La. Stockholm, 27. November.

Infolge außerordentlich starker Truppenzusammensetzungen in Odessa und den Schwarzmeerdalen ist der Personverkehr stark eingeschränkt, der Güterverkehr vollständig eingestellt. Über sämliche Orte südlich von Kiew ist die Kreisstrasse verhängt. In informierten Kreisen verlautet, daß zweitens in Bessarabien 300 000 Mann versammelt seien. (?) Die Aktion der rumänischen Revolution ist allgemein gescheitert. In Rumänien sollen fortgesetzte Militäroperationen die Stadt in ländlicher Richtung passieren. Kiew selbst soll wie ausgelöscht sein, da ein großer Teil der Bewohner in die inneren Gouvernements geflüchtet ist.

**Die Flüchtlingsfrage in Russland**

Drachbericht

wib. Kopenhagen, 27. November.

"Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Bei einer Befreiung von Regierungs- und Dumamitgliedern über die Frage der Flüchtlinge aus den besetzten Provinzen, bei der auch der Minister des Innern Chwostko anwesend war, rief das Dumamitglied Grobski (Pole) bestürzt Angriffe gegen die Politik, die gewisse Ministerien gegenüber den Flüchtlingen verfolgten. Er machte u. a. geltend, daß der Landwirtschaftsminister Flüchtlinge nach Sibirien sandte und ihnen Land anwies, das in keiner Weise zur Bearbeitung geeignet war. Rätsel Swiatopolk Tschetvertkin behauptete sogar, daß die polnischen Bauern gar nicht gewußt hätten, daß sie aus Russland auswanderten, bevor sie in Sibirien eintrafen. Der Gehilfe des Ministers des Innern Plehwe erwiderte, daß die Auswanderung ein vollkommen freiwilliger Akt war. Schließlich wurde beschlossen, die Sache näher zu untersuchen und danach geplante Verhaltungsmaßregeln zu treffen.

**Balkan und Orient****Die serbischen Bergwerke in deutscher Händen**

Eigener Drachbericht

(z.) 's Gravenhage, 27. November.

Aus Sofia, den 27. November, wird dem Rotterdamer Courant gemeldet, daß in Serbien fünf in Betrieb befindliche Goldbergwerke, zwei Kupferbergwerke, neun Steinkohlen- und sechs Braunkohlen-Siechen in deutsche Hände fielen. Allein die bei Rostov im Donautal gelegene Kupfermine produziert jährlich 10 000 Tonnen Kupfer.

**Griechische Entrüstung über die kommerziellen Nötigungsverträge Englands**

Eigener Drachbericht

(z.) Köln, 27. November.